



EVANGELISCHES  
KINDER- UND  
JUGENDREFERAT  
DER KIRCHENKREISE  
AN SIEG UND RHEIN  
UND BONN

# Jahresbericht 2011

## Kooperationsprojekte der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Bornheim und der Stadt Bornheim

**Ev. Kinder- und Jugendreferat der  
Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn  
Malteserstr. 52  
53639 Königswinter**

**[jugendreferat@ekasur.de](mailto:jugendreferat@ekasur.de)  
[www.kiju-web.de](http://www.kiju-web.de)**



# Übersicht

## Prolog

## GUT DRAUF-lifecompetenztraining in Kooperation mit der Franziskushauptschule Bornheim-Merten

## Jugendforum 2011

# 2

## Finanzierungsübersicht

## Zum guten Schluss

### Impressum:

Ev. Kinder- und Jugendreferat der  
Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn  
Stephan Langerbeins  
Malteserstr. 52  
53639 Königswinter

FON 0 22 23 - 90 53 33  
FAX 0 22 23 - 23 77 0

jugendreferat@ekasur.de  
www.kiju-web.de

## Prolog

Kinder- und Jugendarbeit gehört zu den pflichtigen Aufgaben der Stadt Bornheim. Grundlage bildet dabei das Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie der kommunale Jugendförderplan.

Gemäß den Vorgaben und Ausführungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) hat jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Zur Verwirklichung dieses Rechtes soll Jugendhilfe insbesondere

- jungen Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden und abzubauen,
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen und
- dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und jugendfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen (vgl. §11 SGB III)

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz besagt weiter, dass jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote zur Verfügung zu stellen sind. Dabei soll an den Interessen der jungen Menschen so angeknüpft werden, dass die Angebote von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden.

Auf dieser Grundlage wurden folgende gemeinsame Projekte und Maßnahmen zwischen der Stadt Bornheim und dem Ev. Jugendreferat auf der Basis von §2 des 3. AG-KJHG (3. Ausführungsgesetz zum Kinder- und Jugendhilfegesetz) verbindlich vereinbart.

### **Durchführung einer Fachtagung für pädagogische Fachkräfte**

In 2011 sollte das generelle Thema des Fachtags auf Wunsch des Facharbeitskreises Jugendarbeit der Stadt Bornheim auf Interkulturalität/Umgang mit muslimischen Jugendlichen ausgerichtet werden.

Der Fachtag wurde auf den 13.05.2011 festgelegt und mit dem Fokus auf den Umgang mit Nationalismus, Rechtsextremismus und Antisemitismus in Jugendarbeit und Schule konzipiert. Als Referentin konnte eine Expertin von IDA e.V. – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit in NRW e.V. gewonnen werden. Der Fachtag musste aufgrund zu geringer Anmeldezahlen verschoben werden.

Daraufhin wurde der Fokus des Fachtags im Facharbeitskreis nochmals geschärft sowie der Termin gemeinsam abgestimmt. Der Fachtag sollte nun das Thema „Lebenslagen und Einstellungen junger Muslime in Deutschland“ bearbeiten und am 25.11.2011 stattfinden. Hierfür konnte als Referent Kemal Bozay von IFAK e.V. –

Verein für multikulturelle Kinder- und Jugendhilfe, und Lehrbeauftragter der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln, gewonnen werden.

Leider musste auch dieser Fachtag aufgrund zu geringer Anmeldezahlen abgesagt werden.

### **Herausgabe des Informationsbriefes „doppelpunkt“**

Der Informationsbrief wurde vom Evangelischen Jugendreferat in enger Abstimmung mit dem Jugendamt herausgegeben. Zielgruppe waren die Mitglieder des JHA, die Fachöffentlichkeit, die Ortsvorsteher, die Verbände und Vereine, die Kirchen. Inhalte waren aktuelle trägerübergreifende Informationen zur Jugendverbandsarbeit mit dem Schwerpunkt „Jugendforum“.

Die Umsetzung der Projekte und Maßnahmen erfolgte durch das Evangelische Kinder- und Jugendreferat der Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn in enger Abstimmung und Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Bornheim und dem Jugendamt der Stadt Bornheim.

# **GUT DRAUF-lifecompetenztraining mit integriertem Bildungscamp**

**in Kooperation mit der**

**Franziskushauptschule Bornheim-Merten**



4

**Bericht Schuljahr 2010/2011**

**Eindrücke**

# Bericht über das GUT DRAUF-lifecompetenztraining (incl. Bildungscamp) der Jahrgangsstufe 6 der Franziskushauptschule Merten

## 1. Einleitung

Mit Beginn des Schuljahres 2009/2010 starteten wir das „GUT DRAUF-lifecompetenztraining“ in der Jahrgangsstufe 5 der Franziskushauptschule in Bornheim-Merten. Innerhalb dieses Projekts werden Schülerinnen und Schüler von Beginn der Klasse 5 an regelmäßig und nachhaltig im Bereich des sozialen Lernens nach GUT-DRAUF-Standards (Bewegung, Gesunde Ernährung, Stressregulation) – Bildung in einer gesundheitsfördernden Wohlfühlumgebung begleitet und gebildet.

Dies geschieht zum einen durch die wöchentliche, doppelstündige Erteilung des Faches „GUT DRAUF-lifecompetenztraining“, zum anderen in Rahmen eines mehrtägigen Bildungscamps im ersten Halbjahr eines jeden Schuljahres.

Auch die Räumlichkeiten wurden nach GUT-DRAUF-Standards gestaltet: So verfügt die Jahrgangsstufe 5 über eine eigene Ebene, zu der Jugendliche anderer Jahrgangsstufen keinen Zutritt haben. Auf dieser Ebene finden sich neben den geräumigen Klassenräumen eigene Toiletten, ein Entspannungsraum, sowie ein Spiele- und Bewegungsraum. Im großen Flur werden Stellwände dazu genutzt, aktuelle kreative Arbeiten oder Fotos aus dem Koch- oder Reitunterricht auszustellen.

Zielgruppe dieses Projekts sind 32 Schülerinnen und Schüler (14 Mädchen und 18 Jungen) im Alter von 10 bis 13 Jahren. Von den Schülern haben 10 einen Migrationshintergrund (Türkei, Kosovo, Russland, Jordanien und Kuba); teilweise stammen sie aus sogenannten „schwierigen Verhältnissen“, in denen sie tagtäglich mit Arbeitslosigkeit und den daraus resultierenden Problemen konfrontiert sind.

## 2. Ziele

In Absprache mit den kooperierenden Klassenlehrerinnen, der Schulleitung und der schuleigenen Sozialarbeiterin setzten wir uns für das zweite Projektschuljahr (August 2011 – Juni 2012) folgende Ziele:

- Förderung von emotionalen und sozialen Fähigkeiten
- Verbesserung der Wahrnehmungs – und Reflektionsstrukturen
- Reflektion eigener Verhaltensstrukturen
- Initiation eines Paradigmenwechsels
- Sensibilisierung für die Themen Bewegung, Entspannung und Stressbewältigung

## 3. Umsetzung des Unterrichtsfachs „GUT DRAUF-life-competenztraining“

Die Schulwoche der 7.Klässler beginnt Montagmorgens mit einer Doppelstunde: GUT DRAUF-lifecompetenztrainings ; die Mädchen und Jungs werden auf dem Schulhof abgeholt und gehen gemeinsam in die Klasse. Nach einem kleinen Begrüßungsritual beginnt die Erzählrunde, in der die Jungen und Mädchen von guten oder schlechten Erlebnissen am Wochenende berichten können. In dieser Runde werden auch eventuell auftretende Probleme der Schüler untereinander angesprochen und es wird gemeinsam überlegt, wann und in welcher Form es gelöst wird.

Die Grundlage für die inhaltliche Arbeit des „GUT DRAUF-lifecompetenztrainings“ in Klassenstufe 7 bilden die Arbeitsmaterialien des Projektbuches „Tea(m) Time“ (herausgegeben vom Bayerischen Schullandheimwerk e.V.). Im Abstand von 6 – 8 Wochen fanden Projektstage zum Thema „Teamwork“ statt; jeweils eingebunden in ein anderes Setting:

So wurde Karneval nicht wie üblich gefeiert, sondern eine alternative GUT DRAUF Karnevalssession („wer will schon Karneval in Rio, wenn`s doch Merten gibt?“ gefeiert. Im Vorfeld betätigten sich die Schülerinnen und Schüler als Kostümberater: So entschied nicht jeder selbst über sein Kostüm, sondern wurde von seinem selbstgewählten Berater passend (nach den Gesichtspunkten: „Was passt zu ihm? Was wird ihm gut gefallen?“) ausgestattet. (Wie kamen die Kinder denn bloß darauf, dass ich Affe werden sollte???)

Ein GUT DRAUF Party-Bufferet und eine Karnevalsmannschaftsolympiade sorgten neben traditionellen Tanzeinlagen für eine fröhliche Karnevalsfeier.

Im April erlebten die Schülerinnen und Schüler einen Team-Tag in der Kletterhalle in Köln. Eingebettet in die Spiegelgeschichte „Herr der Ringe“ erlernten die Schülerinnen und Schüler Techniken und Taktiken, um subjektiv schwierige Situationen zu meistern, Hindernisse und sich selbst zu überwinden, Verantwortung für die Mitschülerinnen

5

und Mitschüler zu übernehmen – und dass der Erfolg sportlicher Handlungen häufig nur durch Zusammenarbeit möglich wird.

Vor den Sommerferien fand ein GUT DRAUF Kochduell zwischen Jungen und Mädchen der Klasse statt; auch hier war wieder Teamwork gefragt, um in die Sternkoch-Galerie der Franziskusschule aufzusteigen.

Im Anschluss an die Sommerferien fand das diesjährige Bildungscamp in der Jugendherberge Bad Honnef statt; diesmal zum Thema „Mach mich nicht an!“ – unterstützt wurden wir bei diesem Deeskalationstraining von Trainern von skills4life.

Nach den Sommerferien hat sich vor allem in der Klasse 7 a personell viel geändert: 5 neue Schüler und 2 neue Schülerinnen sind neu in die Klasse gekommen, drei von ihnen ohne Deutschkenntnisse, ein Hörgeschädigter und ein Lernbehinderter. Die Schülerinnen und Schüler der Klasse sind sehr gefordert, mit dieser neuen Situation umzugehen und es gelingt nicht immer, alle Konflikte (gewaltfrei) zu lösen.

Zwei traurige Abschiede mussten die Schülerinnen und Schüler der 7a verwinden: So verließ ein sehr beliebter Schüler unfreiwillig die Klasse: er musste mit seiner Mutter zurück in ihr Heimatland (Jordanien) ziehen; die Mitschülerinnen und Mitschüler waren von seiner Situation verwirrt bis schockiert.

Bei einer Mitschülerin wurde ein Hirntumor entfernt; zwar überlebte das Mädchen den Eingriff, doch waren die Folgen des Tumors bzw. der OP so gravierend, dass sie nach einem langen Klinikaufenthalt nun die Förderschule für geistig Behinderte in Bonn besucht.

Die GUT DRAUF Doppelstunden am Montagmorgen hatten bis zum Jahresende situationsbezogen immer wieder die Themen „Trauer“, „Verlust“ und „Ohnmacht“ zum Thema, so dass wir die ursprünglich geplante inhaltliche Arbeit ins zweite Halbjahr 2011/2012 übergehen lassen.

#### 4. Bildungscamp

Das dritte gemeinsame Bildungscamp fand unter dem Camp-Motto „Mach mich nicht an!“ statt. Die Schülerinnen und Schülern wurden dazu bereits in den „GUT DRAUF-lifecompetenz“ - Schulstunden der ersten Schulwochen eingeführt.

#### 3 Tage im Überblick

Montag, 12.09.2011

Abreise nach Bad Honnef

Ankunft und erste Orientierung

Mittagessen

Einstieg in das Training/Kennenlernen

Erste Aufgaben und Herausforderungen

Absprachen

Abendessen

Gemeinsamer Filmabend „Große Haie – kleine Fische“

Rollenspiele

Dienstag, 13.09.2011

Frühstück

Warm-Up

Interaktions-, Kooperationsspiele – „Mach mich nicht an“

Mittagessen

„Mach mich nicht an“ - Rollenspiele in Jungen/Mädchengruppe

Abendessen

„Flugzeugabsturz“ mit Landeparty



**Mittwoch, 14.09.2011**

Frühstück

„Sea-Life“ – ein Meer voller Möglichkeiten (Forschertour ins SeaLife Königswinter, anschließend transfer in die eigene Lebenswelt

Mittagessen

Rückblick und Auswertung der Trainingstage

Abreise

## Die Tage im Detail

### 1. Tag

Näheres Kennenlernen und die Orientierung in und um die Jugendherberge stand zunächst an erster Stelle. Erwartungen wurden formuliert, Regeln vereinbart und erste Eindrücke ausgetauscht. Im Vorfeld hatte ein Vortreffen mit den Schülerinnen und Schülern stattgefunden, bei dem das Bildungscampmotto „Mach mich nicht an“ bekannt gemacht wurde. Wie vereinbart hatte die Klasse eine eigene große Fahne gestaltet, die direkt zu Beginn im Tagesraum aufgehängt wurde



– und zum kreativen Einstieg ins „eigentliche Programm“ diente: der eigenen Präsentation mit den eigenen Stärken und Schwächen.



Nach einer kurzen Pause ging es weiter mit kooperativen Abenteuerspielen („der Eier-fall“, „Inselspiel“, „die geheimen Händler“, „Haus der drei Sonnen“ und einem GUT DRAUF-Marathon). Diese wurden im Klassenverband mit dem Ziel gespielt, um gleichberechtigte, kreative und zufriedenstellende Umgangsformen kennen zu lernen. Die Herausforderungen richteten sich an die Klassen als Ganzes; die Schüler arbeiteten miteinander statt gegeneinander und entsprechend wurde der Erfolg entweder gemeinsam erreicht – oder gar nicht.

Teamarbeit hatte einen zentralen Stellenwert, die Schüler waren stark gefordert beim gegenseitigen Zuhören, in ihrer Kompromissbereitschaft und bei Entscheidungsfindungen, bei der Nutzung der jeweiligen Stärken und der Rücksichtnahme auf die jeweiligen Schwächen.

Der gemeinsame Filmabend („Große Haie – kleine Fische“) wurde im Vorfeld von einer Schülergruppe mit vorbereitet: statt wie üblich Popcorn und Cola zum Film zu konsumieren, mixte die „Catering-Gruppe“ frische, alkoholfreie Cocktails und bereitete Trockenobst-Spieße für die Mitschülerinnen und Mitschüler.

Die Einführung in den Einheitenbereich „Zusammen sind wir stark“ bildete der Film „große Haie – kleine Fische“ (Vicky Jensen, 2004), der am Abend szenenweise mit den Schülern angeschaut und besprochen wurde.

Im Anschluss an den Film erarbeiteten die Schüler alternative Handlungsstränge, deren Grundlage eine selbstgestaltete Mind Map aus der Sicht des Hauptdarstellers war: Die Umstände / Personen, die „Oscar (die Hauptfigur: ein Zungenschrubberfisch) als belastend erfuhr,



wurden rot gekennzeichnet; dort wo er Unterstützung, Hilfe oder Geborgenheit erlebte, wurden grüne Markierungen angebracht.

## 2. Tag

Nach einem bewegten Warming-up begannen die Trainigseinheiten mit dem Deeskalationstrainer von „skills4life“: Es wurden Simulationsübungen durchgeführt, bei denen die Schüler in ihrer eigenen Wahrnehmung irritiert werden sollen. Diese Simulationen wurden entsprechend der Zielgruppe in Form von Rollenspielen und erlebnispädagogischen Übungen durchgeführt. Ziel war es, unterschiedliche Verhaltensweisen kennen zu lernen und deren kulturelle Bedeutung zu hinterfragen. Darüber hinaus galt es, die eigene Haltung dazu zu reflektieren und sich mit der Koexistenz unterschiedlicher Wertesysteme auseinander zu setzen. Frustrationserfahrungen in der Gruppe wurden bewusst aufgegriffen und konstruktiv im Prozess verarbeitet.

Im Anschluss wurden die Themen Unterschiedlichkeit und Ausgrenzung durch eine besondere Form der Visualisierung erfahrbar gemacht, bei der die Schüler mit bestimmten Rollenzuschreibungen unterschiedliche Positionen in der Gesellschaft kennen lernten. Dabei erlebten sie die Situation anderer aus deren Perspektive.

Am Nachmittag wurden verschiedene Kommunikationsstile aufgezeigt, die aus verschiedenen Werte- und Sozialsystemen stammen. Wenn unterschiedliche Kommunikationsstile aufeinander stoßen, ist die Gefahr von Missverständnissen hoch. Die Schüler erfuhren, dass es unterschiedliche Interpretationen des Gesagten geben kann und dass sich dessen eigene Deutung davon wesentlich unterscheiden kann. Sie wurden ermutigt, Missverständnissen durch Nachfragen vorzubeugen und übten dies in Kleingruppen ein.



Am Abend spielte die Gruppe gemeinsam das Kooperationsspiel „Flugzeugabsturz“ – und nach dem „alle Schüler - den Gefahren des Dschungels trotzend - lebend den Hubschrauberlandeplatz erreicht hatten“, feierten sie gemeinsam eine Party. Natürlich mit ausreichend Vorbereitung in der „Styling – und Wellness-Oase“.....

## 3. Tag

Die Forschertour „ein Meer voller Möglichkeiten“ startete am dritten Tag im sea-life-center in Königswinter. Verschiedene Überlebensstrategien der Meeresbewohner (Schwarmbildung, Flucht, Tarnung, Kooperation Seeanemone/Clownfisch) wurden in Kleingruppen erarbeitet, im Plenum vorgestellt und auf die eigenen Lebenswelten der Schüler übertragen. („ich geh jetzt immer mit Tolga und Tobi zusammen zum Bus, dann können die 8er mir nichts tun...“ „Bayern ist scheiße, aber ich zieh jetzt zum Fußball ein Bayern-Trikot an, dann lassen die mich in Ruhe...“ „abhauen ist doch cool – guck mal so wie die Qualle da – und zack! weg ist sie!“

### Auswertung des Bildungscamps

Die Abschlussreflexion der Trainingstage fand im Tagesraum statt, indem auf einer Geländeplatte eine große Auswahl von Schlümpfen an verschiedene Positionen innerhalb der Landschaft gestellt waren.

Nachdem die Schüler ausreichend Gelegenheit hatten, alle Schlümpfe in Ruhe zu betrachten, wählten sie einen Schlumpf aus, der ihnen am besten erschien, den wichtigsten Aspekt ihres Erlebens während der zurückliegenden Tage darzustellen. Sie erläuterten der Gruppe, für welches Erlebnis der ausgewählte Schlumpf stand („ich habe meinen Schlumpf an den Baum gestellt, da hab ich alle beim Flugzeugabsturz gerettet“, „mein Schlumpf steht im Partyraum, die Party war super“) und konnten mit anderen Schlümpfen, die zu diesem Erlebnis gehörten, kurzen Kontakt herstellen.

Eine Auswertung mit den beteiligten Klassenlehrern, dem Trainer von „skills for life“ und der Schulsozialarbeiterin erfolgte im Anschluss an die Trainingstage. In der Auswertung wurde auf Grund des sehr guten Erfolges vereinbart, auch im nächsten Jahr das GUT DRAUF - Sozial- und Coolnesstraining fortzuführen.

#### 4. Qualitätsstandards und Grundprinzipien:

Dem Projekt lagen folgende Prinzipien zu Grunde:

- ganzheitliche Ausrichtung und Förderung der Sozialkompetenz, des Empowerments und der Lebenskompetenz der Jugendlichen
- aufgreifen der Bedürfnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten, aber auch der Schwächen junger Menschen und Förderung der Eigenverantwortlichkeit
- Im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ forderte und förderte das Training das Bewusstsein für gesunde Ernährung und Bewegung sowie ein gesundes Körpergefühl, den gegenseitigen Respekt, Hilfsbereitschaft, Teamfähigkeit und vermittelte Methoden zur Stressbewältigung
- Einsatz fachlich qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Umsetzung des Projektes, d.h. i.d.R. abgeschlossene Ausbildung als Sozialarbeiter/in, Sozialpädagogin, Erzieher/in, Entspannungspädagogin, sowie in der Regel anerkannte GUT DRAUF-Teamer. Der Projektleiter ist qualifizierter „GUT DRAUF-Trainer der BzGA..“

#### 5. Auswertung und Perspektive

Die Umsetzung des GUT DRAUF-Coolness- und Sozialtrainings war ein voller Erfolg und hat sich von seiner Grundausrichtung und in seinen Zielformulierungen – unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Zeit – bestätigt.

Die Kombination der gesundheitspädagogischen Elemente von Bewegung, Entspannung und Ernährung mit Methoden des Coolness- und Sozialtrainings hat sich als sehr gut erwiesen. Die Jugendlichen konnten über die sehr erlebnisorientierte Ausrichtung und das aufgreifen spezifischer jugendkultureller Elemente sofort Anschluss nehmen. Auch der Transfer der Erfahrungen der Jugendlichen aus den Übungen und der „Insel-situation“ des Trainings in die Alltagswelt wurde ausgiebig thematisiert. Gerade auch im informellen Bereich haben sich immer wieder förderliche Gesprächssituationen und Klärungen unter den Jugendlichen, zwischen Jugendlichen und Trainern sowie zwischen Jugendlichen und Lehrerin/Schulsozialarbeit ergeben.

Nicht zuletzt die GUT DRAUF ausgerichtete ausgewogene Ernährung hat den Jugendlichen wichtige Impulse in Richtung einer bewussteren Lebensführung - in Ergänzung und Abrundung des Gesamtprogramms – vermittelt. Das gute Zusammenspiel der unterschiedlichen Referenten und die intensive Vorbereitung mit der Schule hat wesentlich zum Erfolg des Trainings beigetragen.

#### 6. Elternarbeit

Durch regelmäßige Informationen über das Kooperationsprojekt von Franziskushauptschule, Bornheimer Jugendamt und Evangelischem Kinder- und Jugendreferat sind die Eltern in Kenntnis der Inhalte und Umsetzung des GUT DRAUF-Projektes.

Im Schuljahr 2011/2012 fanden bisher 2 Elternabende, 2 Elternsprechtage und verschiedene Einzelgespräche mit Eltern statt. Es zeigte sich weiterhin, dass die Schülerinnen und Schüler zu Hause häufig von den GUT-DRAUF-Stunden erzählten; wir erfahren praktische Unterstützung durch Tee- und Obstspenden, durch kleine Geschenke (Musik-CDs für den Entspannungsraum, Deko-Materialien für die Klassenräume) und durch Exkursions-Einladungen (Forstwirtschaft, Modellflugplatz und Angelsee) für die ganze Klasse.

#### 7. Ausblick

Aufgrund des durchweg positiven Feedbacks der Eltern, der Schülerleistungen im Bereich des sozialen Lernens und der Einzelmeldungen von Schülern und beteiligten Lehrern betrachten wir die Fortführung des Projektes „GUT-DRAUF-Unterricht“ als rundum gelungen. Wie geplant werden wir auch mit Beginn der zweiten Schuljahreshälfte 2011/2012 mit den regelmäßigen Unterrichtseinheiten fortfahren, GUT-DRAUF-Aktionstage mit der Klasse und auch das Bildungscamp mit den Jugendlichen durchführen.

Unser Projekt wurde mit Unterstützung der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung durch das Europäische Institut für Sozialforschung aus Berlin wissenschaftlich begleitet und evaluiert. In diesem Rahmen wurden alle am Projekt Beteiligten (Jugendliche, Lehrer\_innen, Schulleitung, Projektreferentin und Träger) befragt und ein differenzierter Evaluationsbericht verfasst. Die Ergebnisse bestätigen die positive Wirkung und geben Impulse für die weitere Entwicklung des Projektes.

Siggi Schneider, Projektreferentin

# Dokumentation

## Jugendforum 2011

**Kurzkonzeption**  
Ausgangslage  
Ziele und Perspektiven

**Jugendforum 2011 - Die Umsetzung**  
Das Jugendforum

**Das Jugendforum - Material**  
Die Einladung

10



# Kurzkonzept Jugendforum Bornheim

## Ausgangslage

Die Stadt Bornheim führt seit vielen Jahren Jugendforen als partizipatives Element von Kindern und Jugendlichen durch. Kinder und Jugendliche haben mit den Jugendforen eine Beteiligungs- und Gestaltungsmöglichkeit für ihr Wohn- und Lebensumfeld erhalten. Das Jugendforum wurde einmal jährlich mit wechselnden Kooperationspartnern (Schulen) durchgeführt.

Ab dem Jahr 2009 wurde die Moderation und Umsetzung des Jugendforums dem Evangelischen Jugendreferat der Kirchenkreise An Sieg und Rhein und Bonn übertragen. Mit der folgenden Projektskizze wird der aktuelle Stand und die konzeptionelle Perspektive des Jugendforums Bornheim dargestellt.

## Ziele und Perspektiven

Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen sind wichtige Elemente, um individuelle und gesellschaftliche Entwicklungsprozesse nachhaltig zu verändern (vgl. auch Projektbeschreibung „mitWirkung“ der Bertelsmannstiftung):

- Partizipation bedeutet Bildungschancen für den Einzelnen: Durch die aktive Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen erwerben Kinder und Jugendliche Gestaltungskompetenzen, lernen Verantwortung zu übernehmen und gewinnen die Fähigkeit, ihre Standpunkte in Aushandlungsprozessen konstruktiv einzubringen.
- Partizipation ist ein Ansatz zu wirksamer Integration: Durch den Dialog unterschiedlicher Gruppen der Bevölkerung wird dazu beigetragen, dass eine solidarische Gesellschaft entsteht. Partizipation von Kindern und Jugendlichen dient dem sozialen Frieden und wirkt intoleranten und radikalen Haltungen entgegen.
- Partizipation fördert den Standort: Durch die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen wird die Qualität von Planungsprozessen verbessert und ein kinderfreundliches Umfeld geschaffen. Damit steigt die Attraktivität von Kommunen für Familien mit Kindern – angesichts des demographischen Wandels ein entscheidender Vorteil im Standortwettbewerb.
- Partizipation stiftet Identifikation mit dem Lebensumfeld: Durch die frühe Erfahrung, das eigene Lebensumfeld mitgestalten zu können, wächst die Bindung an Stadt und Region. Dies ist ein wesentlicher Faktor, um junge Menschen nach Abschluss ihrer Ausbildungsphase als Einwohner (zurück) zu gewinnen.
- Partizipation ist Voraussetzung einer nachhaltigen Demokratieentwicklung: Die Auseinandersetzung mit individuellen Ansprüchen und übergreifenden Gemeinschafts- und Gesellschaftsinteressen ist Lebenselixier für die Weiterentwicklung der Demokratie. Durch frühzeitige Teilhabemöglichkeiten erfahren junge Menschen unser Gemeinwesen als gestaltbar und werden zu eigenem Engagement motiviert.

Eine demokratische Gesellschaft, die ihre Jugend nicht gewinnt, verliert ihre Zukunft. Partizipation ist eine wichtige Ressource für die Weiterentwicklung von Staat, Gesellschaft und auch Wirtschaft. Gerade angesichts des rasanten Wandels in allen Lebensbereichen ist es wichtiger denn je, dass junge Menschen frühzeitig darin gestärkt werden, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Um diese Wirkung zu erzielen, müssen Partizipationsprozesse so angelegt sein, dass junge Menschen auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, die sie selbst betreffen, verbindlich Einfluss nehmen können.

In diesem Sinne war es das gemeinsame Ziel des Jugendreferates und des Jugendamtes 2011 für Bornheim eine strategische Konzeption zu entwickeln, um die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf Dauer zu verankern. Partizipation soll mittel- und langfristig in der kommunalen Verantwortung als Querschnittsaufgabe verankert werden.

Hierzu gehören u.a. folgende Punkte:

- Benennung eines kommunale Ansprechpartners für Kinder und Jugendliche
- Einbindung der vorhandenen Vereins- und Verbändestrukturen
- Entwicklung von Netzwerken
- Schaffung vielfältiger Beteiligungsformen
- Transparenz und Informationsaustausch
- Unterstützung und Förderung von engagierten Kindern und Jugendlichen
- Entwicklung einer kommunalen Anerkennungskultur für Partizipation und Engagement

## Jugendforum 2011 - Die Umsetzung

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz sieht eine aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalen Entscheidungsprozessen vor. Die von solchen Planungen oder Maßnahmen betroffenen Kinder und Jugendlichen sollen als Experten in eigener Sache an diesen Prozessen aktiv beteiligt sein, um so ihren Bedarf an Angeboten und Einrichtungen festzustellen.

Vor diesem Hintergrund verfolgte das Bornheimer Jugendforum 2011 das Ziel, eine geeignete Beteiligungsart durch Jugendliche selbst entwickeln zu lassen.

Dazu wurde in Kooperation mit dem Landesjugendamt Rheinland ein mehrstufiger Prozess durchlaufen. In einem ersten Schritt lud die Stadt Bornheim mit dem Evangelischen Kinder- und Jugendreferat interessierte Jugendliche aus Schule und Jugendarbeit am 26.09.2011 zu einen „Runden Tisch“ ein, um zunächst verschiedene Partizipationsmodelle kennenzulernen (der GA berichtete). Der Runde Tisch wurde von Martina Leshwange, Landesjugendamt, moderiert. Mit insgesamt 34 Teilnehmenden Jugendlichen und Erwachsenen aus Politik und Verwaltung konnte die Veranstaltung erfolgreich durchgeführt werden. Neben Schulsprecher(inne)n, Mitgliedern von Jugendtreffräten und Schülern der Politik-AG der Europaschule folgte auch ein Jugendpolitischer Sprecher des Stadtrates der Einladung. Der Dialog und die Diskussion während des „Runden Tisch“ führten zu gemeinsam erarbeiteten Meinungen, Wünschen und Bedürfnissen der Jugendlichen in Zusammenhang mit den vorgestellten Partizipationsmodellen.



Diese Ergebnisse konnten in einer Folgeveranstaltung am 22.11.11 ohne die Beteiligung von Erwachsenen in einen ersten Entwurf eines Bornheimer Jugendparlaments zur Vorlage für den Jugendhilfeausschuss gegossen werden. Dieser wurde in einem dritten Workshop noch vor Weihnachten vollendet, um noch rechtzeitig als Vorlage an die Mitglieder des JHA gesendet werden zu können.

Im Folgenden das endgültige Ergebnis:

- Bis zu den Sommerferien 2012 soll ein Jugendparlament für die Stadt Bornheim eingerichtet werden.
- Es hat eine feste, gewählte Parlamentsstruktur mit 20 Vertretern.
- Das Parlament wählt 2 Sprecher, die den Sitzungen des Jugendhilfeausschusses beisitzen.

- Es soll ein Rede- und Antragsrecht für alle anderen Ausschüsse eingerichtet werden.
- Die Wahl des Parlaments soll nach dem Rotationsprinzip ablaufen, d.h. im ersten Jahr werden 10 Vertreter gewählt, im zweiten Jahr weitere 10, im dritten Jahr werden die 10 Vertreter des ersten Jahres neu gewählt, usw. D.h. ein Vertreter wird auf zwei Jahre gewählt.
- Die Wahl soll offen ausgeschrieben werden, d.h. jede/r Bornheimer Jugendliche zwischen 14 und 26 Jahren darf kandidieren.
- Eine besondere Bedeutung hat die Erreichbarkeit von möglichst vielen Jugendlichen über verschiedene Kanäle wie Schulen, Jugendeinrichtungen, Plakate, Facebook oder die website der Stadt Bornheim.
- Nach dem Beschluss des Jugendhilfeausschusses soll eine Vorbereitungsgruppe die Wahlorganisation konkret planen, bezieht dabei die Suche nach Sponsoren ein und bereitet einen Antrag beim Landesjugendamt im Förderprogramm „Partizipation“ vor, über das in 2012 Mittel zur Verfügung stehen.
- Das Jugendparlament soll ein jährliches Budget zur Selbstverwaltung in Höhe von 3.000,- Euro bekommen.
- Von der Stadt Bornheim wurde bereits im ersten Teil des Jugendforums zugesagt, eine feste Ansprechstelle für Jugendliche bzw. das Jugendparlament einzurichten. Dies wird in dem hier entwickelten Modell befürwortet und gefordert.
- Diese Ansprechstelle unterstützt den gesamten Prozess ab der Wahlorganisation.
- Nach Konstitution gibt sich das Jugendparlament eine Geschäftsordnung.
- Das Jugendparlament strebt eine enge Kooperation mit allen in der Bornheimer Jugendbildung/Jugendarbeit tätigen Organisationen/Institutionen an.

Die Sitzung des Jugendhilfeausschuss, an dem die Vorlage besprochen wurde, fand am 19.01.2012 statt. Zur Vorbesprechung der Sitzung vereinbarten die Jugendlichen einen weiteren Termin mit Unterstützung des Jugendamtes, Frau Rösner.



# Das Jugendforum - Material

## Anmeldung

Hiermit melde ich mich verbindlich zum *Jugendforum „Du bist gefragt!“* am 26.09.11 im Bornheimer JugendTreff an.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Schule/ Verein: \_\_\_\_\_

Alter: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Anmeldung bis **Freitag, 23. September 2011** per Post oder E-Mail an:

Ev. Kinder- und Jugendreferat  
Maltesserstr. 52  
53 639 Königswinter

E-Mail: [jugendreferat@ekasur.de](mailto:jugendreferat@ekasur.de)

Für Snacks und Getränke ist gesorgt!

## Veranstalter

Jugendamt der Stadt Bornheim  
Markus Schnapka, Katja Cimpean  
Brunnenallee 31  
53332 Bornheim

Kontakt: Julia Rösner  
Tel.: 02222 - 9437 - 5416

E-Mail: [julia.roesner@stadt-bornheim.de](mailto:julia.roesner@stadt-bornheim.de)



Ev. Kinder- und Jugendreferat  
Stephan Langerbeins  
Maltesserstr. 52  
53639 Königswinter  
Tel.: 02223 - 905333

E-Mail: [jugendreferat@ekasur.de](mailto:jugendreferat@ekasur.de)  
oder unter [www.kiju-web.de](http://www.kiju-web.de)



In Kooperation mit

- dem Bornheimer JugendTreff
- dem Landesjugendamt Rheinland, Martina Leshwange, Fachberaterin für Jugendarbeit

## Jugendforum 2011



**Montag, 26.09.2011  
18:00 – 20:00 Uhr**

**im  
Bornheimer JugendTreff**



## Jugendforum 2011 „Du bist gefragt!“

Was Dich beim Jugendforum 2011 erwartet:

Es gibt eine Vielzahl von Möglichkeiten sich in seiner Stadt aktiv zu beteiligen, Wünsche zu äußern und Veränderungen herbeizuführen. Hier drei Beispiele:

„Du bist gefragt!“

Entscheide selbst, wie Du Dich in Deiner Stadt einbringen willst!

Beim Jugendforum 2011 bekommst Du die Chance dazu!

Die Vertreter im **Kinder- und Jugendparlament** oder des **Jugendrates** vertreten die Interessen der Kinder und Jugendlichen gegenüber den Verantwortlichen der Stadt in Form eines beratenden Gremiums.

Das **Jugendhearing/ Jugendforum** bietet Dir die Möglichkeit, Deine Anliegen, Wünsche und Ideen direkt gegenüber den Politikern der Stadt zu äußern, die darüber beraten und beschließen.

Oder Du nutzt die Gelegenheit Dich bei bestimmten **Projekten** einzubringen.

Im Rahmen eines runden Tisches mit Workshops soll eine Form der Jugendbeteiligung für Bornheim entwickelt werden. Dabei sind Deine Meinung, Wünsche und kreativen Ideen gefragt. Du bist herzlich eingeladen, aktiv mitzumischen und zu diskutieren.

Wir freuen uns auf Dich!!!

**18:00** **Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer(innen)**

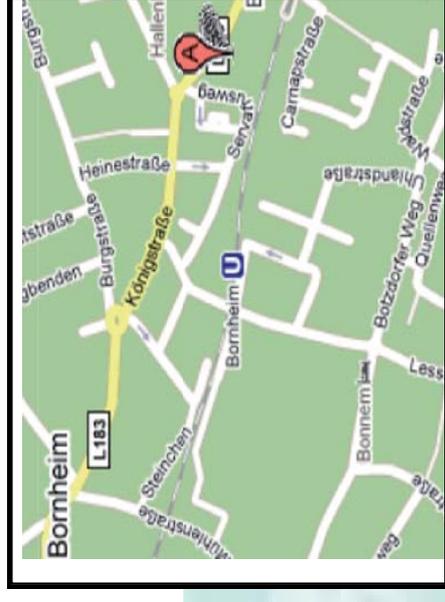
**18:30** **Vorstellung und Diskussion von verschiedenen Beteiligungsmodellen**

**19:30** **Vereinbarungen**

Das Jugendforum findet statt im

**Bornheimer JugendTreff**

Königstraße 31  
53332 Bornheim



5

# Finanzierungsübersicht

## Ausgaben

Personalkosten	17.976,74 EUR
Sachausgaben	6.367,71 EUR
Verwaltungskosten	2.662,60 EUR
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>27.007,05 EUR</b>

## Einnahmen

Zuschuss Stadt Bornheim	17.000,00 EUR
Teilnehmerbeiträge	2.000,00 EUR
Eigenanteil Ev. Jugendreferat	8.007,05 EUR
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>27.007,05 EUR</b>

## Zum guten Schluss...

...bedanken wir uns an dieser Stelle bei allen Kooperationspartnern, die an den verschiedenen Projekten beteiligt waren und wesentlich zum Erfolg beigetragen haben.

Ohne die Vielfalt und das hohe Engagement der Projektpartner, wäre eine Umsetzung in dieser Bandbreite nicht möglich gewesen.

Besonderer Dank gilt der Stadt Bornheim und hier dem Jugendamt und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die finanzielle und personelle Unterstützung durch die Stadt Bornheim haben den Rahmen geschaffen, um die vielfältigen Projekte für Kinder, Jugendlichen, ehren- und hauptamtlichen Fachkräfte zu ermöglichen.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Stephan Langerbeins  
Leiter des Jugendreferates

# Eindrücke

